
Kleinwaffen-Newsletter

Informationen von DAKS und WORLD VISION Deutschland e.V. – Ausgabe 08/06

1. IANSA: Vorbereitungen für die UN-Generalversammlung im Herbst

Am 13. September veranstaltet die Kampagne „Waffen unter Kontrolle“ einen weltweiten Aktionstag für einen internationalen Waffenkontrollvertrag, den sogenannten Arms Trade Treaty (ATT). IANSA meldet, dass die geplanten Aktionen damit zeitgleich mit dem Beginn der UN-Generalversammlung stattfinden würden. Im Oktober könnte dann der Abrüstungsausschuss der Generalversammlung eine Gruppe von Regierungsexperten bilden, die sich mit dem ATT befassen würde. Der betreffende Resolutionsentwurf wurde Ende Juli von sieben Regierungen verfasst und soll den Weg zu einem Kontrollvertrag absichern helfen. Zu den unterstützenden Staaten gehören Argentinien, Australien,

Costa Rica, Finnland, Großbritannien, Japan und Kenia. Über die Hälfte der 192 bei den Vereinten Nationen vertretenen Staaten müssten in der letzten Sitzungswoche Ende Oktober der Resolution zustimmen, um Verhandlungen über einen Arms Trade Treaty beginnen zu lassen. Fünfundfünfzig Regierungen haben im Vorfeld bereits ihre generelle Unterstützung eines ATT zugesagt. Obwohl Menschenrechtsaspekte in dem Entwurf nicht genügend Berücksichtigung gefunden haben, scheint die Kampagne „Waffen unter Kontrolle“ einen wichtigen Schritt vorangekommen zu sein. Mehr Infos dazu unter: http://www.controlarms.org/latest_news/attstatement-240706.htm

2. Vereinte Nationen: Bericht zu Menschenrechten und Kleinwaffen

Prof. Barbara Frey, UN-Sonderberichterstatterin zu Menschenrechten und Kleinwaffen, kommt in einem neu erschienenen Bericht zu dem Schluss, dass Staaten verpflichtet sind, ihre Bürger vor Kleinwaffengewalt zu schützen. Prof. Frey hat sich in den letzten Jahren aus der Perspektive der international gültigen Menschenrechte mit dem Thema Kleinwaffenmissbrauch befasst und sieht die nationalen Regierungen in der Pflicht, über Waffenbesitz durch nicht-staatliche Akteure und Zivilisten zu wachen bzw. den Einsatz von Waffen zu verhindern. Der Bericht findet sich unter: <http://www.iansa.org/un/programme-of-action.htm>

Am 24. August hat Prof. Frey ihren Abschlussbericht dem UN-Unterausschuss für Förderung und Schutz der Menschenrechte vorgelegt. Dort wurden eine Resolution zur Unterstützung von fünfzehn Grundsätzen beschlossen, die den Waffengebrauch durch staatliche Sicherheitskräfte und private Nutzer regeln sollen und die auch dem UN-Menschenrechtsrat zur Zustimmung empfohlen werden. Enthalten ist in diesen Kontrollmaßnahmen auch ein Verbot aller Kleinwaffentransfers, die zu schweren Menschenrechtsbrüchen beitragen könnten. Mehr dazu unter: <http://www.iansa.org/issues/UNhumanrights.htm>

3. Protest gegen Heckler & Koch: AktivistInnen zersägen Sturmgewehre

Die am 4. August im Rahmen der Friedens-Fahrradtour 2006 der DFG-VK durchgeführte Mahnwache vor dem Werkstor von Heckler & Koch (H&K) war ein Erfolg. Bevor eine Demonstration durch die Stadt zog, zersägten ca. 40 AktivistInnen dabei unter großem Medieninteresse mehrere Modelle des H&K-Sturmgewehrs G36. Mit der symbolischen Aktion fordere man den Stopp aller Rüstungsexporte, die das Morden im Nahen Osten und anderswo erst ermöglichten, sagte DAKS-Sprecher Jürgen Grässlin in seiner Rede. Die Aktion stehe damit im Zusammenhang mit der Kampagne „Schritte zur Abrüstung“ der DFG-VK.

Für die zweite Rednerin, Gabi Ayivi vom Flüchtlingsrat Baden-Württemberg, standen vor allem die Auswirkungen im Vordergrund, die Waffenexporte und das Vorhandensein von Kleinwaf-

fen für die Menschen in den Kriegsgebieten hätten. Sie gab zu bedenken, dass die Fertigung „der hochpräzisen und hocheffizienten Produkte in den Hallen von Heckler & Koch“ weltweit Folgen habe. Viele Menschen müssten vor Kriegen, Bürgerkriegen und korrupten Systemen fliehen, sagte Ayivi, und warb abschließend dafür, sich die erfolgreiche Anti-Landminen-Kampagne zum Vorbild zu nehmen.

Die einwöchige Radtour hatte auf ihrem Weg von München über Friedrichshafen und Oberndorf nach Stuttgart vor verschiedenen Rüstungsfirmen Protest- und Infoveranstaltungen durchgeführt. Die Presseerklärungen der DFG-VK, die Redebeiträge in Oberndorf, ein Interview aus der „jungen Welt“ mit Jürgen Grässlin und auch Bilder der Aktion gibt es im Weblog des RüstungsInformationsBüros (RIB e.V.) unter: <http://rib-ev.de/blog/index.php>

4. Seminar zum europäischen Rüstungsmarkt in Stuttgart

Am 22. und 23. September 2006 veranstalten die deutsche Sektion von pax christi, die Kampagne gegen Rüstungsexporte bei Ohne Rüstung Leben (ORL) und die pax christi-Bistumsstelle Rottenburg-Stuttgart im Bischof-Leiprecht-Haus (Stuttgart) ein Seminar zum Thema Rüstungsproduktion und -export in der EU. Am Beispiel des Rüstungsriesen EADS sollen Anspruch und Wirklichkeit der „EU-Verhaltensrichtlinien zum Rüstungsexport“ (Code of Conduct) untersucht werden. Auch über die Entscheidungsstrukturen in der EU und über Initiativen gegen Rüstungsexporte in Europa soll gesprochen werden. Das Seminar richtet sich an VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen und andere Einzelpersonen. Als Referenten sind u.a. der Europaabgeordnete Tobias Pflüger und die DAKS-SprecherInnen Andrea Kolling und Jürgen Grässlin eingeladen. Sibylle Bauer (SIPRI) ist als Referentin angefragt. Das vollständige Pro-

gramm und Informationen für die Anmeldung zum Seminar gibt es bei Ohne Rüstung Leben (Arndstr. 31, 70197 Stuttgart, Tel. 0711-608396, E-Mail: orl-russmann@gaia.de) oder im Weblog des RüstungsInformationsBüros unter: <http://rib-ev.de/blog/?p=35#more-35>

Die neueste Ausgabe der von Ohne Rüstung Leben (ORL) herausgegeben „Informationen“ (Nr. 118, 3/2006) befasst sich ebenfalls mit dem EU-Verhaltenskodex. In der Rubrik „Hintergrund“ informiert DAKS-Sprecher Paul Russmann über die Kriterien des Kodexes. Russmann geht auch darauf ein, aus welchen Gründen die Regierungen und Firmen eine Europäisierung der Rüstungsproduktion und des Handels vorantreiben und lässt Experten zu Wort kommen, die in ihrer Beurteilung des Verhaltenskodexes durchaus unterschiedlicher Meinung sind.

5. Munition: ein Problem im Schatten

Interview mit Anne-Kathrin Glatz und Stéphanie Pézard

Anne-Kathrin Glatz und Stéphanie Pézard arbeiten beim Small Arms Survey in Genf. Stéphanie Pézard ist Herausgeberin und Autorin dreier Kapitel der Studie „Targeting Ammunition: A Primer“, die vor kurzem

beim Small Arms Survey erschienen ist. Anne-Kathrin Glatz hat das Kapitel zu autorisierten Munitionstransfers in dieser Studie verfasst.

Die Fragen stellten André Maertens und Fabian Sieber:

1. Wie lässt sich Kleinwaffenmunition definieren?

Kleinwaffen und leichte Waffen sind im „Report of the Panel of Governmental Experts on Small Arms“ von 1997 definiert. Die dazugehörige Munition beginnt bei kleinen Kalibern für Revolver und Pistolen (z.B. 9x19mm Parabellum) und reicht über Munition für leichte Maschinengewehre (die größte Kleinwaffenkategorie – unter 12.7mm) bis zu Mörsern mit weniger als 100mm Kaliber (die größte Kategorie der leichten Waffen).

2. Welche Stellung nimmt Deutschland heute unter den Exporteuren von Kleinwaffenmunition ein?

Basierend auf Daten der UN Comtrade-Datenbank (sie beinhaltet Zolldaten, die die Staaten selbst übermitteln) war Deutschland im 5-Jahres-Durchschnitt 1999-2003 an siebter Stelle (nach den USA, Italien, Brasilien, Belgien, Großbritannien und Russland). Dieses Ranking beruht auf Werten in US-Dollar, nicht auf der Menge der exportierten Munition, und schließt nur Kleinwaffenmunition ein. Munition für leichte Waffen ist in UN Comtrade zusammen mit noch größerer Munition klassifiziert, ihr globaler Exportwert lässt sich also nicht separat feststellen.

3. Welche Staaten können eigenständig Munition für das G3-Gewehr von Heckler & Koch (H&K) herstellen? Welche Staaten exportieren diese Munition?

Die Munition für das G3-Gewehr ist die 7.62x51mm-Patrone, eine wichtige NATO-Standard-Munitionskategorie (alle NATO-Länder benutzen sie) und eines der weltweit am meisten gebrauchten Munitionskaliber für militärische Kleinwaffen. Sie wird hergestellt von Ägypten, Argentinien, Belgien, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, Chile, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Indien, Indonesien, Iran, Israel, Italien, Kanada, Malaysia, Österreich, Pakistan, Portugal, Russland, Serbien und Montenegro (wahrscheinlich jetzt Serbien), Singapur, Südafrika, Südkorea, Spanien, Schweden, Schweiz, Tschechien, Türkei, USA und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Wir haben keine spezifischen Informationen darüber, welche Staaten diese Munition exportieren; unsere Informationen über Exporteure beinhalten nur die breite Kategorie „Kleinwaffenmunition“.

4. Was erhoffen Sie sich vom weiteren internationalen Prozess zum Thema Kleinwaffenmunition?

Obwohl Kleinwaffenmunition im UN-Aktionsprogramm nicht erwähnt wird, haben einige Staaten seit 2001 diese Munition in ihre Berichterstattung über die Implementierung des Aktionsprogramms einbezogen. Nach der Review Conference im Juni/Juli 2006, die generell kein Ergebnis gebracht hat, sieht es so aus, als ob die Kontrolle des illegalen Handels mit Kleinwaffenmunition höchstwahrscheinlich separat (weiter-)entwickelt wird. Vor allem Deutschland und Frankreich treiben dies momentan voran. Es bleibt abzuwarten, welches Ergebnis das 1. Komitee der UN-Generalversammlung diesen Herbst haben wird. Wichtig ist unserer Ansicht nach neben einer generellen Kontrolle vor allem der Aspekt des Marking & Tracing, da das internationale Tracing-Instrument, das 2005 verabschiedet wurde, Kleinwaffenmunition nicht speziell erwähnt. Eine Weiterentwicklung internationaler Regelungen in diesem Bereich ist aber für die Vermeidung von Diversion, illegaler Transfers besonders in Konfliktregionen und letztendlich des Missbrauchs von Munition essentiell. Insgesamt sind die technischen Möglichkeiten zur Markierung von Kleinwaffenmunition recht weit fortgeschritten und nicht allzu kostenintensiv.

5. Frau Glatz, womit befassen Sie sich im Rahmen Ihres Promotionsprojektes „National firearms legislation in post-conflict societies and international norm development in the area of small arms: The cases of South Africa, El Salvador, and Cambodia“?

In meiner Dissertation untersuche ich den Prozess der Entwicklung nationaler und internationaler Normen im Bereich Kleinwaffenkontrolle. An drei Fallbeispielen – Südafrika, El Salvador und Kambodscha – zeige ich, wie in Ländern, die nach der Beendigung eines internen Konflikts das Problem einer hohen Proliferation von Kleinwaffen haben, bei der Revision der nationalen Gesetzgebung im Bereich Kleinwaffen die Regierung jeweils nichtstaatliche Akteure (NGOs, internationale Organisationen) miteinbezogen hat. Verschiedene Gründe können dafür verantwortlich sein, unter anderem mangelnde Kapazitäten noch unerfahrener Amtsträger, die die Expertise relevanter nationaler und/oder transnationaler NGOs oder internationaler Organisationen suchen. In einem zweiten Schritt

wird untersucht, welche Zusammenhänge zwischen der Normentwicklung auf nationaler und der auf internationaler Ebene im Bereich Kleinwaffen bestehen.

Die Länderliste in Antwort 3 stammt aus Leland Ness und Anthony G. Williams (Hg.), Jane's Ammunition

Handbook 2005–2006. Coulsdon: Jane's Information Group.

Die Antworten spiegeln nicht notwendigerweise Positionen des Small Arms Survey wider.

Weitere Informationen zur Dissertation von Anne-Kathrin Glatz unter glatz3@hei.unige.ch

6. Kindersoldaten: zwei neue Berichte erschienen

IANSA macht auf seiner Internetseite auf zwei neue Dokumente zum Thema Kinder in bewaffneten Konflikten aufmerksam. „Profile: Children and Armed Conflict“, ein Bericht des UN-Sicherheitsrates, gibt eine Übersicht zu dieser Thematik. Eine weitere Studie, „The Power of Partnership. Guiding Principles for Partnerships to End Violations Against

Children during Armed Conflict“, beschreibt die Grundlagen einer Zusammenarbeit zwischen UN-Institutionen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die die Lage der Kinder in Kriegen und Krisengebieten verbessern soll. Beide Texte finden sich unter:

http://www.iansa.org/issues/child_soldiers.htm

7. Heckler & Koch: Mexiko erhält Komponenten für Gewehre

Nachdem bereits vor längerem Informationen aufgetaucht sind, dass das mexikanische Militär Interesse an neuen Waffen von Heckler & Koch (H&K) hat, verdichten sich jetzt die Hinweise, dass von Deutschland aus Komponenten geliefert werden sollen. Das für die mexikanische Armee neu entwickelte Gewehr mit dem Namen FX-05 wird demnach überwiegend Teile des Sturmgewehrs G36 enthalten. Damit stellt sich die Frage, wie sich die Bundesregierung zu diesem Technologietransfer verhält, vor allem angesichts der Tatsache, dass verschiedene Regionen Mexikos (z.B. Chiapas und Oaxaca) als Krisengebiete eingestuft werden müssen, in denen Regierungstruppen immer wieder Menschenrechtsverletzungen begehen.

Der Sicherheitsexperte Otfried Nassauer vom Berliner Informationszentrum für Transatlantische Sicherheit (BITS) schätzt diese Vorgänge so ein, dass H&K offensichtlich mit allen Mitteln den Verkaufserfolg des G3 zu wiederholen versuche, aber die Rahmenbedingungen diesmal offenbar deutlich schwieriger seien. Die Bundestagsabgeordneten Monika Knoche und Paul Schäfer von der Fraktion DIE LINKE stellten angesichts dieses Waffengeschäfts Fragen an die Bundesregierung, erhielten aber lediglich nichtssagende Antworten (Drucksache 16/2350). So wisse die deutsche Regierung nichts über die Weitergabe von deutschen Komponenten an mexikanische Waffenhersteller.

Positiv kann vermerkt werden, dass die Bundesregierung in ihren Antworten auf die schriftliche Anfrage der beiden Abgeordneten bestätigte, dass eventuelle spanische Exporte von G36E-Gewehren, die derzeit unter Lizenz im galizischen La Coruña hergestellt werden, nur mit der ausdrücklichen Zustimmung deutscher Exportkontrollbehörden vonstatten gehen dürften. Ob allerdings hier durch Weitergabe von Bauteilen, Fabrikationsanlagen oder Ähnlichem ein Schlupfloch für den spanischen Hersteller Santa Bárbara Sistemas existiert, bleibt offen.

Einer Meldung der „Financial Times Deutschland“ (FTD) vom 31. Juli 2006 zufolge hat die Bundesregierung Heckler & Koch die Exportgenehmigung für mehrere Großaufträge entzogen, die die Firma von Kunden aus dem Nahen Osten erhalten habe. Siehe:

<http://www.ftd.de/unternehmen/industrie/100710.html>.

Firmensprecher Peter Beyerle und Finanzvorstand Martin Newton machten gegenüber den Medien widersprüchliche Aussagen über die Richtigkeit dieser Nachricht. Geplant sei wahrscheinlich vor allem der Export von G36-Gewehren an staatliche Stellen, so die FTD, allerdings habe das Bundeswirtschaftsministerium zu den verweigerten Genehmigungen keine Stellung nehmen wollen. Informationen seien wahrscheinlich nur durchgesickert, weil Heckler & Koch gegenüber Analysten des Kapitalmarkts

Details zu Geschäftsvorgängen nennen musste, nachdem das Unternehmen eine Anleihe von 120 Millionen Euro aufgenommen habe. So bleibt unklar, wer die Interessenten für die H&K-Waffen sind. Entgegen den Firmenäußerungen gab DAKS-Sprecher Jürgen Grässlin in einem Interview mit der "jungen Welt" bekannt, ihm lägen Informationen vor, "dass H&K seitens der Bundesregierung keinerlei Großprojekte im arabischen Raum untersagt worden sein sollen." (<http://www.jungewelt.de/2006/08-04/033.php>)

Im Nahen und Mittleren Osten sind aber auch ohne diese Exporte Waffen von H&K im Einsatz. Iran, Pakistan, Türkei und Saudi-Arabien hatten in den sechziger Jahren bereits die Nachbaurechte für das G3-Gewehr erhalten. Dieselben Staaten haben in der Folgezeit auch die Produktionslizenz für MP5-Maschinenpistolen erworben. Sie scheinen diese Waffen auch exportiert zu haben. So veröffentlichte die Friedensorganisation Ohne Rüstung Leben 2003 ein dpa-Bild, das Kindersoldaten der Terrororganisation Hisbollah mit MP5-Exemplaren zeigt. Das ARD-Magazin Monitor berichtete in seiner Sendung vom 27. Juli 2006, dass auch Hamas-

Kämpfer mit MP5-Maschinenpistolen ausgerüstet seien. Darüber hinaus wurde die Frage gestellt, ob Iran, das seit 1967 eine G3-Lizenz besitzt, solche Gewehre in den Libanon geliefert habe.

(<http://www.wdr.de/tv/monitor/beitrag.phtml?bid=813&sid=149>)

Weiter ungeklärt ist auch die Frage, wie die griechische bzw. die deutsche Regierung mit den Waffen umgehen werden, die wahrscheinlich im Zuge der Neubeschaffung von G36-Gewehren für das griechische Militär ausgemustert werden. H&K-Firmenchef Meyer – ein ehemaliger General der US-Armee – rechnet laut dem gleichen Artikel der "Financial Times Deutschland" damit, dass dieses Projekt über zehn Jahre laufen und ab 2008 erste Umsätze abwerfen werde. Der von der Bundesregierung vorgegebene und von Heckler & Koch öffentlich bekräftigte Grundsatz, dass bei Neukäufen die ausgesonderten Waffen eingesammelt und zerstört werden sollen, muss hier nachprüfbar Anwendung finden. Weder im Falle der schon erfolgten G36E-Lizenzvergabe nach Spanien noch im Falle Griechenlands wurden solche Daten von der Bundesregierung oder Heckler & Koch veröffentlicht.

9. Weitere Links

- ▶ IRIN (Nachrichtenorganisation für das UN-Büro für die Koordination humanitärer Aufgaben) veröffentlicht auf seiner Internetseite einen Artikel, der sich mit den schwierigen Entwaffnungsprozessen im Südsudan beschäftigt:
http://www.irinnews.org/S_report.asp?ReportID=54959&SelectRegion=East_Africa
- ▶ In der Bericht "Democratic Republic of Congo: Arming the east" gibt Amnesty International einen Überblick über illegale Waffenexporte und mit Kleinwaffen begangene Kriegsverbrechen in dem afrikanischen Land:
<http://web.amnesty.org/library/Index/ENGAFR620082005>
- ▶ IANSA weist auf die US-Studie „The Global Gun Epidemic“ hin, die sich damit beschäftigt, warum Kleinwaffengewalt in den Vereinigten Staaten ein größeres Problem als in anderen Industrienationen darstelle:
http://www.iansa.org/issues/public_health/GlobalGunEpidemic.htm

Impressum & Kontakt

DAKS-Koordination
c/o RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.)
Postfach 5261
79019 Freiburg

WORLD VISION Deutschland e.V.
Am Houiller Platz 4
61381 Friedrichsdorf
Web: www.worldvision.de

Tel. 0761-7678088

E-Mail: ribfr@breisnet-online.de

Web: www.rib-ev.de/daks

Mitglied im DAKS sind:

- ▶ AG Rüstungsexporte im Netzwerk Friedenskooperative, Bonn
- ▶ attac-Ortsgruppen
- ▶ BUKO-Kampagne „Stoppt den Rüstungsexport!“, Bremen
- ▶ Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Velbert
- ▶ Friedensinitiative Nottuln
- ▶ IPPNW Stuttgart
- ▶ Kampagne gegen Rüstungsexport bei Ohne Rüstung Leben (ORL), Stuttgart
- ▶ Netzwerk Afrika Deutschland, Bonn
- ▶ pax christi – deutsche Sektion, Bad Vilbel
- ▶ pax christi – Bistumsstelle Rottenburg/Stuttgart
- ▶ RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.), Freiburg
- ▶ WORLD VISION Deutschland e.V., Friedrichsdorf
- ▶ ...sowie weitere Gruppen aus dem Friedensbewegungs-, kirchlichen und entwicklungspolitischen Zusammenhang.

Hinweis: DAKS und WORLD VISION Deutschland e.V. übernehmen für die Inhalte und die Sicherheit der in diesem Newsletter aufgeführten Internetadressen keinerlei Haftung. Verantwortlich i.S.d.P.: André Maertens.